

Als bald nach der Rückkehr, noch in demselben Jahre, wurde Brendel mit den damals auf der Saline Dürrenberg beabsichtigten großen Bauausführungen mit dem Prädicate „Baumeister“ beauftragt, erhielt jedoch erst im Jahre 1811 als „Kunstmeister“ feste Anstellung.

In jenen Ausführungen, welche der Hauptsache nach in dem neuen Kunstthurne nebst zugehörigen Maschinen- und Wasser-Bauen, unter Anschluß des neuen Beischachtes zu dem Hauptsoolschachte, nächst ihnen aber in einer Zahl, zum Theil schwieriger Aufträge auf den Salinen Dürrenberg, Artern, Kösen und Kötschau bestanden, lieferte Brendel den ersten, glänzenden Beweis seines Wissens und Könnens. Nach ihrer Vollendung wurde er, im Jahre 1814, nach Freiberg zurückgerufen, um als Nachfolger des Oberkunstmeisters Baldauf, — welcher schon im Jahre 1811 gestorben war, — die Leitung des Bergmaschinenwesens zu übernehmen.

Damals war es, wo er höchst annehmlliche Anerbietungen, die ihm die preussische Regierung machte, als die sächsischen Salinen, mit den Landestheilen in denen sie lagen, in ihren Besitz übergingen, ausschlug, um seine Dienste seinem Vaterlande ferner zu widmen.

Seine Stellung in Freiberg war nun die eines Kunstmeisters, mit Sitz und Stimme in allen Bergämtern, als welcher er dem Maschinen- und Bau-Wesen des eigentlichen Bergbaues und der Werke der Generalschmelzadministration, sowie, in besonderem Auftrage, dem der Porzellanmanufaktur zu Meissen, der damaligen Thonwaarenfabrik zu Hubertusburg und der fiscalischen Steinkohlengruben bei Dresden vorstand.

Im Jahre 1817 wurde ihm das Prädicat Maschinendirector ertheilt.

Mit dem Eintritte in jene Stellung war Brendeln das weite Feld eröffnet, auf welchem er von da an mit rastloser Thätigkeit, mit besonnener, Alles beachtender Umsicht und mit einem Erfolge wirkte, der ihm den unbestrittenen Ruf eines ausgezeichneten Maschinen-Technikers weit über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinaus sicherte.

Der Anerkennung seiner seltenen Dienstthätigkeit gab auch die Königlich Sächsische Staatsregierung, durch Verleihung des Ritterkreuzes des K. S. Civilverdienstordens, im Jahre 1841 Ausdruck, nachdem ihm schon vorher die goldene Medaille desselben Ordens geworden war.

Im Jahre 1846 wurde Brendel auf Veranlassung einer veränderten Einrichtung in der Leitung des Bergmaschinenwesens, unter Enthebung von seinem bisherigen Geschäftsbereiche, als Bergrath mit Sitz und Stimme in Ban- und Maschinen-Angelegenheiten in das Oberbergamt, im Jahre 1851 aber, auf sein Ansuchen, in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Von jetzt an lebte er, noch mehr als früher, in völliger Zurückgezogenheit, jedoch in, bei so hohem Alter ungewöhnlicher körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische; und so wurde ihm auch, in fast erreichtem 85. Lebensjahre das seltene Glück zu Theil, ohne eigentliches Siechthum, nach mehrwöchentlicher Unpäßlichkeit, mit ungetrübtem Blicke, wie zu vorübergehender Ruhe einer irdischen Nacht, sanft zu entschlummern.

